

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 64.

Neuenbürg, Freitag den 25. April

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 1.80, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Erlaß an die Ortsvorsteher, betreffend Maßregeln gegen die Maitäjer.

Da zu befürchten ist, daß heuer Maitäjer in größeren Mengen auftreten, so werden die Ortsvorsteher unter Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 24. März 1890 (Min.-Amtsblatt Seite 86) angewiesen, sobald die Thatsache des Vorhandenseins von Maitäjern in größerer Menge erhoben ist, ungefäumt Einleitungen zum Sammeln zu treffen und über das Auftreten der Käfer und die zu ihrer Vertilgung getroffenen Maßnahmen sofort hierher zu berichten.

Den 23. April 1902.

R. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden auf den nahen Ablauf des Termins zur Vorlage der Verzeichnisse über die Kosten des Schneebahnens auf den Staatsstraßen Winter 1901/02 s. Enzthäler Nr. 51 noch besonders darauf aufmerksam gemacht.

Den 23. April 1902.

R. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf die Ministerialerlasse vom 17. Febr. 1902 (Min.-Amtsbl. S. 106) und vom 10. März 1897 (Min.-Amtsbl. S. 95), betr. die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf beauftragt, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf mit dem Anfügen zu erlassen, daß die Anmeldung der Tiere zur Impfung bei dem Ortsvorsteher bis 5. Mai d. J. zu erfolgen habe.

Bei diesem Aufruf ist auch auf die Ermäßigung der Impfsgebühren (Ziffer 3 des Ministerialerlasses vom 17. Februar d. J.) hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß die öffentliche Impfung, welche nur bei einer Bestellung von mindestens 20 Schweinen an einem Impfort vorgenommen werde, in der Regel billiger zu stehen komme, als die private.

Daß von den Ortsvorstehern nach der Vorschrift der Ziffer 3 des Ministerialerlasses vom 10. März 1897 (Min.-Amtsbl. S. 95) anzufertigende Verzeichnis über die angemeldeten Tiere ist spätestens bis 10. Mai d. J. hierher einzusenden.

Den 20. April 1902.

R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg, den 23. April 1902.

Danksagung.



Für die herzliche und aufrichtige Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Christian Friedrich Blaiß,
Sensenschmied

in so reichem Maße erfahren durften, für die ehrenvolle Begleitung seitens der Verwaltung der Sensenfabrik und seiner Mitarbeiter, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, für die trostreichen Worte des Herrn Dejan Uhl und den erhebenden Gesang, sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir erlauben uns hiemit zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 27. April d. J.

in unser elterliches Haus

in das Gasthaus z. „Krone“ in Grumbach
und auf Montag den 28. April d. J.

in das Gasthaus z. „Löwen“ in Langenbrand
ergebenst einzuladen.

Friedrich Kirchherr,

Sohn des † Friedrich Kirchherr, Kronenwirts in Grumbach.

Friederike Dittus,

Tochter des † Jakob Dittus, Löwenwirts in Langenbrand.

0000 Kirchgang 11 Uhr. 0000

Neuenbürg.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Fremde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 26. April d. J.

in das Gasthaus zum „Auer“ dahier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Stahl,

Frieda Hanselmann.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag, 26. u. Sonntag den 27. April d. J.

in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Schwann
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Robert Berisch, Metzger

Sohn des † Johann Berisch in Schwann,

Friedrike Hermann,

Tochter des Wilhelm Hermann, Schmieds in Rothenbach.

Die Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie
ist auf Freitag den 2. Mai ds. Js.
verschoben worden. Es sind noch wenige Loje zu haben bei

G. Meck.



Darlehenskassenverein Feldrennach

e. G. m. u. S.

Bilanz auf 31. Dezember 1901.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	M. 313. —	Anlehen	M. 101463. —
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle	3218. 62.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1319. 40.
Ausstände bei Inh. lauf. Rechnung	16579. —	Reservefonds des Vorjahrs	M. 2068. 48.
Darlehen	79314. 92.	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	M. 268. 24.
Güterzieher	2382. —	Hievon ab Dividende	M. 47. 48.
Stückzinsen	2861. 45.		M. 220. 76.
Wert des Mobiliars	340. —		2289. 24.
Wert der Immobilien	249. 66.	Sonstiges	0. —
	M. 105259. 30.		M. 105071. 64.
Davon ab Passiva	105071. 64.		
Ergiebt sich für heuer Gewinn	M. 187. 66.		

Gesamtsumme der Einnahme 56064 M. 10 S.
Ausgaben 55750 M. 45 S.
Gesamtsumme 111814 M. 55 S.

Im Laufe des Jahres 1901 sind a) dem Verein beigetreten: 13 Mitglieder,
b) Aus dem Verein ausgetreten 2 wegen Wegzugs u. 3 durch †: 5 Mitglieder,
Die Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1901 beträgt zusammen 172.
Feldrennach, den 20. April 1902.

Vorsteher:
Gemeinderat Jäd.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 26. April,
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Lokal.

Tages-Ordnung:
Bericht vom Gau- u. Kreisturntag,
Der Vorstand.
Singstunde 7 1/2 Uhr.

Neuenbürg.
Blusen- und Schürzenreste
in hübscher Auswahl empfiehlt
G. Mahler Ww.

Weitere Bestellungen
auf das
Wasserrechtsgesetz
v. Reg.-Rat Haller
werden erbeten von
C. Meeh,
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bzw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzt — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haften in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bzw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gelittenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Dörfer, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Dörfer verstreut wird. Durch das übliche Bewässern des zum Abwaschen derartiger Fleisch benötigten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Trinken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Trinkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verunreinigten Schweinehöfen oder durch Anstecken von Rotlaufkadavern u. s. w. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Thälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Geröllboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende saulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel steht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüttert worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens acht Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wert-

volle Zuchten eingeführt werden. Des Weiteren ist für möglichste Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehöfe zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen thunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Verlichtungen gelangen, wo eine Ansteckung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wäsche- und Spülwasser u. s. w.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der geschlachteten Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder verbrannt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreuerung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gelassenen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen beuldeten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beuldeten Verlichtungen (Ställe, Dunglegen, Jauchegruben, Schlachthöfen u. s. w.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chloralkalimilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgetragt, erdige Fußböden, so weit sie fest sind, angehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, feinerne und eiserne) werden abgeseigt, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chloralkalimilch anzuspülen. Morische und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht hart durchgehärtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; feinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chloralkalimilch reichlich abzuspülen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchsuchten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dunglegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bzw. an Orten unterzubringen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dunglegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verendeten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichsten 3—12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die **Chlorimpfung**.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. April. Nachdem in Wildbad zur Unterstützung des Ev. Stadtpfarramts seit Jahrzehnten ein händiges Vikariat bestanden hat, ist nun durch Entschliebung vom 15. April d. J. ein Stadtvikariat daselbst errichtet worden. Demgemäß wird der erste Stadtvikar in Wildbad am 8. Mai d. J. seinen Posten antreten.

Pforzheim. Auch hier haben die Festlichkeiten anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Großherzogs begonnen. Auf Anregung des Festkomitees und mit Erlaubnis des Bezirksamts hat der „Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender“ beschlossen, den Ladeninhabern zu empfehlen, die Läden Freitag abends um 7 Uhr zu schließen, damit der Besuch des Festbanketts einem jeden ermöglicht werde. Am Samstag dürfen dagegen die Läden bis abends 10 Uhr offen gehalten werden, wogegen sie Sonntag, den 27. April, ganz geschlossen bleiben. Dadurch soll die Teilnahme

an den Feierlichkeiten in Karlsruhe am Sonntag ermöglicht werden.

Pforzheim, 24. April. Gestern abend 1/2 10 Uhr wurde ein junges Mädchen aus Neustadt-Brödingen, welches sich auf dem Nachhauseweg befand, vom Marktplatz aus, wie sie beobachtet hatte, von einem unbekanntem Mann verfolgt. An der Ecke der westl. Karlsfriedrichstraße und der Badgasse zog dieser plötzlich ein Messer und schnitt ihr die rechte Wange auf. Das Mädchen schrie in seiner Herzensangst laut auf, worauf zwei Herren aufmerksam gemacht, den Täter, der unerkannt das Weite suchte, verfolgten. Leider gelang es nicht, des feigen Gesellen, der durch die dunkle Badgasse lief, habhaft zu werden und so mußte die Verfolgung ausgegeben werden. Die Verletzte wurde zu einem Arzt gebracht, welcher die tiefe Schnittwunde zunähte und einen Verband anlegte. Zu wünschen wäre es, wenn es der Polizei bald gelänge, des rohen Burschen habhaft zu werden, um ihn einer exemplarischen Strafe für seine feige und gemeine That zuzuführen.

Calw, 22. April. Die Notiz, als hätte sich der seit vorletzten Sonntag vermißte Hilfsrichter Heß in Hirsau eingefunden, beruht auf Irrtum. Es ist von dem Verbleiben desselben bis jetzt nichts bekannt geworden, so daß die Nachforschungen nach wie vor eifrig fortgesetzt werden müssen. Sein Bruder befindet sich unterwegs, um dessen Spuren zu verfolgen und seinen Aufenthalt ausfindig zu machen. Die Belohnung von 100 M. für zweckdienliche Nachrichten bleibt ausgefetzt.

Schwarzenberg, 16. Apr. (Eingef.) Heute fand hier die Prüfung der Volks- und Industrieschule durch die H. B. Bezirks- und Ortsschulinspektoren statt. Während die erstere ganz befriedigend verlief, war dies bei der letzteren weniger der Fall. Man ist hier vielfach nicht damit einverstanden, daß die Kinder diese Schule auch in den Sommermonaten besuchen müssen, wo sie doch durch Sammeln von Beeren der auf Landwirtschaft angewiesenen Einwohnerschaft nützlich sein könnten.



Deutsches Reich.

Der Reichstag beriet in erster Lesung den Weisungsentwurf über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, sowie die Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeld-Zuschüssen. Der Entwurf wurde von verschiedenen Rednern bemängelt. Staatssekretär Fehr. v. Thielmann erklärte, er hätte den großen Widerstand gegen die Vorlage nicht erwartet. Der Wohnungsgeld-Zuschuß solle nur ein Zuschuß zur Miete sein. Auf die Gewährung eines bestimmten Prozentsatzes der Miete konnte sich das Gesetz nicht einrichten. Es handle sich auch hier nicht um eine Revision des Gesetzes, sondern der Klasseneinteilung der Orte.

Die erste Beratung der Vorlage, betr. Aufhebung des stiegenden Gerichtsstandes der Presse wurde vom Staatssekretär Nieberding mit einer längeren Rede eingeleitet. Unbedingte Zustimmung fand die Vorlage beim konservativen Abg. Dr. Dertel, während seitens der Abgg. Dr. Esche (nat.), Dr. Spahn (Ztr.), Weß-Koburg (freis. Bpt.) und Heine (Sor.) mancherlei Ausstellungen erhoben wurden. Die Weiterberatung der Vorlage, die in zweiter Lesung gleich im Plenum erledigt werden wird, wurde vertagt.

Der Kronprinz wird eine nochmalige Fahrt in die Nordsee mit dem Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ unternehmen nach dessen Rückkehr von der Fahrt nach New York. An dem neuen Seereisflug wird auch König Wilhelm von Württemberg mit großem Gefolge teilnehmen.

Berlin, 24. April. Der Reichskanzler Graf Bülow hat sich, begleitet vom Geh. Reg.-R. Conrad nach Karlsruhe begeben.

König Albert von Sachsen ist am 23. in sein 75. Lebensjahr getreten. Ein gültiger Landesfürst und allzeit getreuer Bundesgenosse des Reiches, so steht er seit Jahren vor den Augen der Deutschen. Kaiser Wilhelm verfehlte nicht, persönlich als Gratulant zu erscheinen.

Berlin, 19. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum 24. April: 50 Jahre sind seit dem Regierungsantritt des Großherzogs von Baden verfloßen. Dieser Jubeltag eines reichsgeglückten Herrscherlebens, der in allen badischen Gauen mit treuer Dankbarkeit gefeiert wird, wendet auch im weiteren deutschen Lande die Herzen der Patrioten aufs neue der ritterlichen Erscheinung des edlen Großherzogs zu. Gleich verehrungswürdig als Mensch, als Landesherr und Bundesfürst erwarb sich der erlauchte Rhein des Kaisers und Königs unvergängliche Verdienste um die Verwirklichung der nationalen Einheitsbestrebungen. Eine Fülle bereitwilliger Huldigungen legt Zeugnis dafür ab, wie tief in den Zeitgenossen das Gefühl der Erkenntlichkeit lebt für dieses halbe Jahrhundert echten Fürstendienstes an Land und Volk, an Kaiser und Reich. Dem Großherzog Friedrich seien auch an dieser Stelle die ehrerbietigsten und herzlichsten Wünsche dargebracht zu der Gedächtnisfeier des 24. April und für eine noch längere Dauer seiner weisen, erfolgreichen Regierung.

Karlsruhe ist noch nie so schön geschmückt worden, wie es jetzt anläßlich des Regierungsjubiläums geschieht. Viele Tausende fleißige Hände regen sich. Architekten, Installateure, Gärtner und Dekorateurs und eine Menge anderer Geschäftsmänner, Hausbesitzer und Mieter sind damit beschäftigt, um Kunst und Natur in den Dienst des Festschmuckes zu stellen. Der prächtige Vorfrühling, der ziemlich früher als in anderen Jahren die Blütenpracht zur Entfaltung gelangen, Blumen sprießen und die Wälder grünen ließ, kommt dabei vortrefflich zu stehen. Die Tannenwälder um ganz Karlsruhe herum bis weiter hinter ins Albthal wurden schon geplündert, um das nötige Tannenreis zu Kränzen und sonstigen Dekorations-Arrangements zu bekommen. Seit drei Wochen werden täglich Dutzende solcher Fahrten allein aus dem Albthal nach Karlsruhe geführt. Namentlich auch die verschiedenen Regimenter versehen sich mit großen Tannenvorräten. Neben diesen Gaben der Natur und der Kunst der Gärtner spielt bei der Ausschmückung die Elektrizität eine große Rolle. Für manche Häuser solle die Dekoration auf Tausende von Mark zu stehen kommen.

Karlsruhe, 23. April. Für die Jubiläumsgesellschaft sind bis heute eingegangen bzw. angemeldet vom Amtsbezirk Karlsruhe 100 005 M., von auswärts 343 088 M. (darunter 164 000 M. von Mannheim), im Ganzen 443 094 M.

Karlsruhe, 24. April. Da heute der Todesstag des Großherzogs Leopold, Vater des Großherzogs Friedrich, ist, beginnen auf Anordnung des Großherzogs die Jubiläumsgesellschaften erst morgen. Die Stadt ist überall reich geschmückt. Der Fremdenzufluß ist stark.

Berlin, 23. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Reichskanzler Graf Bülow hat am Dienstag Mittag mit dem kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, eine längere Besprechung.

Gumbinnen, 24. April. Bei der heute vorgenommenen Ortsbesichtigung im Krositzprozeß erklärte die Zeugin Frau Eckert, sie habe eines Sonntags einen Schuß gehört und Leute aus dem Kasernenthor laufen sehen. 2 Zivilpersonen, die heute abend bei hellem Mondschein aus dem Kasernenthor in die Lazarethstraße laufen, konnte die Zeugin aber von der Stelle, wo sie damals gestanden haben will, nicht sehen. Der Gerichtshof begab sich dann in die Reitbahn. Stoppel mußte sich im Krümpferstall an der Stelle, wo er gestanden hatte, als der Schuß fiel, aufstellen, und 2 Unteroffiziere hinter der Bandenthür. Wachtmeister Schulz schoß in die Reitbahn. Die Unteroffiziere liefen hinaus. Stoppel kam aus dem Krümpferstall, konnte aber die Unteroffiziere nicht mehr sehen. Sodann mußte sich Hinkel hinter die Bandenthür stellen und sich einen dunkelbraunen Schnurrbart ansetzen. Baranowski bezeichnete denselben als schwarz. Es fanden dann noch eingehende Vernehmungen auf dem Korridor der Kaserne der 4. Schwadron statt. Morgen vormittag 9 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt.

Die ungewöhnliche Ehrung Dr. Lieber's, des verstorbenen Zentrumsführers, geht auch nach seinem Tode noch weiter. Gestern nahmen an dem für ihn veranstalteten Requiem in der Hedwigskirche zu Berlin nicht bloß der Reichskanzler, sondern auch die Staatssekretäre Nicht-hofen und Posadowsky, die Minister Thielen, Rheinbaben, Studt und Podbielski teil. Tripitz war durch Kontreadmiral Dieberichsen vertreten. Wäre Lieber wirklich Minister gewesen, mehr Ehre hätte dem Toten kaum erwiesen werden können.

Braunschweig, 23. April. In der Spar- und Darlehnskasse Sarstedt sind Rechenunterschlagungen in Höhe von insgesamt 238 000 M. aufgedeckt. Die Aufregung unter der gesamten Bevölkerung ist groß. Gegen den verhafteten Stadtkämmerer Tischbein ist Anklage wegen Unterschlagung erhoben.

Gera, 23. April. Die großen Geraer Industriewerke Frankensberger und Ziegemeier sind vergangene Nacht total eingestürzt worden. Sämtliche Arbeiter sind brotlos. Der Schaden ist enorm und wird auf mehrere 100 000 M. geschätzt.

Württemberg.

Stuttgart, 24. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der Landtag auf Freitag den 9. Mai wieder einberufen werden wird.

Stuttgart, 23. April. In der volkswirtschaftlichen Kommission wurde heute die Debatte über das Submissionswesen zu Ende geführt. Es lagen zwei Anträge vor, ein solcher des Berichterstatters Dr. Hieber und ein von Hildenbrand gestellter. Die Regierungsvertreter Minister v. Pöschel und Ministerialdirektor v. Mosthaf gaben die Anregung, die beiden Anträge zu einem Kompromißantrag zusammenzufassen. Berichterstatter Dr. Hieber ging alsbald auf diesen Gedanken ein, zog seinen Antrag zurück und brachte einen Kompromißantrag im Sinne des Regierungsvorschlags ein, während Hildenbrand auf seinem Antrag beharrte. Der Kompromißantrag wurde ziffernmäßig angenommen. Derselbe fordert in der Hauptsache die Einhaltung vereinbarter Lohnsätze, wo solche bestehen, und will einer allzulangen Ausdehnung der Arbeitszeit vorbeugen. Hierauf wurden noch einzelne Punkte der allgemeinen Bestimmungen über das Submissionswesen beraten, und hiemit dieser Gegenstand erledigt.

Seine Majestät der König hat unterm 22. April verfügt: Zu Generalleutnants werden befördert die Generalmajore: Fehr. v. Röder, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 3. Kavallerie-Inspektion (Münster i. W.), unter Belassung in dem Kommando nach Preußen behufs Verwendung als Inspekteur dieser Kavallerie-Inspektion; v. Freudenberg, beauftragt mit Führung der 27. Division (2. Igl. württ. in Ulm), unter Ernennung zum Kommandeur dieser Division; befördert werden: Fehr. v. Soden, Oberstleutnant und Chef des Generalstabs des 10. Armeekorps (Hannover), zum Obersten, Fehr. v. Gemmingen-Fürfeld, Major und Flügeladjutant, Fehr. v. Watter, Major im großen Generalstab und kommandiert zur Dienstleistung beim Generalstab des 2. Armeekorps (Stettin) zu Oberstleutnants: versetzt werden die Majore und Bataillonskommandeure: Hoffmann im Grenadier-Regiment Nr. 123, in das Infanterie-Regiment 121, Göß im Infanterie-Regiment 120, in das Grenadier-Regt. 123; Fehr. v. Starckhoff, Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments König Nr. 26, wird behufs Verwendung als Kommandeur der 16. Kavalleriebrigade (Saarbrücken) nach Preußen kommandiert, v. Buch, Igl. preussischer Oberstleutnant, kommandiert nach Württemberg, bisher Major beim Stabe des 2. Gardeulanen-Regts., zum Kommandeur des Dragoner-Regts. König Nr. 26 ernannt, Fehr. v. Falkenstein, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 20, zum Obersten befördert, Major Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, beauftragt mit der Führung des Dragoner-Regiments Nr. 25, unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Kommandeur dieses Regiments, v. Schweinichen, Igl. preussischer Oberstleutnant, kommandiert nach Württemberg, bisher Major beim Stab des 2. bad. Dragoner-Regiments Nr. 21, zum Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 19 ernannt; Major Herzog Wilhelm von Urach beim Stab des Dragoner-Regiments Nr. 26, unter Stellung à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 19, behufs Beauftragung mit der Führung des thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 (Hanau) nach Preußen kommandiert. In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche werden mit Pension zur Disposition gestellt: v. Epplen, Generalmajor und Kommandeur der 26. Feldartillerie-Brigade (1. Igl. württ.), unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant, Major Mayer, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 121, Frank, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 19, wird der Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Stuttgart, 24. April. Herzog Wilhelm von Urach, dem die Führung des thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 in Hanau übertragen ist, hat sich bereits heute bei dem kommandierenden General, General der Inf. v. Vindequist, der früher das württembergische Armeekorps führte, in Frankfurt gemeldet. Der Herzog wird demnächst zur Uebernahme seines Regiments nach Hanau reisen.

Merseheim, 20. April. Gestern fand dahier die Amtsversammlung statt, aus deren Verhandlungen zu entnehmen ist, daß die Amtsschadensumlage auf 82 000 M. erhöht werden mußte, gegenüber 77 000 M. im Vorjahr; von dieser Summe kommen 43 000 M. auf die Straßenunterhaltung. Durch den Baubetrag zur Haidfeldbahn und durch die Kosten des Baus von Straßen, bezw. der Ausführung von Straßentorrekturen ist die Amtskorporation genötigt, ein Kapital von ungefähr 70 000 M. aufzunehmen; die Gesamtschuld der Amtskorporation beläuft sich nun auf 145 000 M. In Anlehnung an die neuerdings ergangene Ministerialverfügung betreffend die Regelung der Gehalte der Oberamtspfleger hat die Amtsversammlung diesen Gehalt unter Wegfall der seitherigen Einzugsgebühren auf 3000 M. festgesetzt.

Mergentheim, 22. April. Vorgestern erfolgte die endgültige Gründung der Fränkischen Getreide-Verkaufsgenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Mergentheim. Anwesend waren ca. 350—400 Landwirte.



Ausland.

Best, 23. April. Aus allen Teilen treffen Berichte über einen Witterungsumsturz ein. Reif und Frost werden aus verschiedenen Komitaten gemeldet. Schaden ist bisher nur an den in Blüte stehenden Obstbäumen festgestellt.

Basel, 22. April. Basels Geschäftswelt steht heute unter dem Eindrucke eines weite und große Dimensionen annehmenden Banktrachs. Die Basler Kreditgesellschaft hat am Samstag ihren Konkurs angemeldet. Schon lange schwirren höchst beunruhigende Gerüchte über den Stand dieses Instituts, aber niemand glaubte, daß der Zusammenbruch der Kreditgesellschaft so nahe bevorstand; schwere Spekulationsverluste in der Höhe von über 4 Millionen Franken sollen allein in Paris zu verzeichnen sein und diese Verluste haben die Katastrophe beschleunigt. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung eingeleitet, die zu dem Resultate führte, daß schon am Samstag Abend der Direktor Grob und der Kassierer Häfelfinger in Untersuchungshaft gesetzt wurden. Schwer betroffen von dem Zusammenbruch sind namentlich Handwerker, kleinere Geschäftsleute, Beamte und Angestellte, und Arbeiter, die ihre Ersparnisse der Bank anvertraut haben, weil die Bank jeweils den Einlegern 1% mehr Zins zusicherte, als dies bei anderen Bankinstituten der Fall war, und das hat eine besondere Zugkraft ausgeübt; nicht bloß in Basel, sondern auch in den benachbarten Schweizerkantonen, aber auch in dem benachbarten Baden und dem Elsaß sind die Opfer zu suchen, die ihre sauer ersparten Groschen der Bank anvertrauten und nun das Nachsehen haben. Eine große Anzahl von Geschäften, namentlich Bauschäfte, die mit der Kreditgesellschaft in Konto-Korrent standen, konnten am Samstag Abend ihren Arbeitern nicht mehr den Lohn auszahlen und viele Sparkasseneinleger, die einen Teil ihrer Einlagen erheben wollten, mußten wieder ununterrichtete Dinge nach Hause.

London, 23. April. Der König hat persönlich den Wunsch geäußert, es möchte in den Kirchen für die glückliche Herstellung des Friedens durch die schwebenden Unterhandlungen gebeten werden. Der König soll mit großer Sorge den Ausgange der Befragung der Burenkommandos entgegensehen; ein negatives Ergebnis derselben würde sehr dunkle Schatten auf die kommenden Feiern der Bevölkerung werfen und in den breitesten Schichten der Bevölkerung wie der Gesellschaft die bitterste Enttäuschung hervorrufen.

König Alphons von Spanien ist für großjährig erklärt worden und hat bereits die Regierungsgeschäfte übernommen. Ueber die Unruhen in Barcelona und anderen Städten ist die Regierung sehr besorgt. Den streikenden Sozialisten sind die Mittel zur Fortführung des Streiks ausgegangen, weshalb sie zur Arbeit zurückkehren mußten.

Je näher der Termin für die Deputiertenwahlen in Frankreich heranrückt, desto heftiger werden die Wahllämpfe. Die sogenannten Nationalisten machen große Anstrengungen, um wenigstens ihre bisherigen Siege zu behaupten, auf die Gewinnung neuer Mandate scheinen sie wenig Hoffnung zu haben. Der vom Dreyfußprozeß her berüchtigte, jetzt pensionierte General Mercier ist nach einer Wahlrede von Sozialisten mit Steinen bombardiert und am Kopf verletzt worden. Das Kabinett Waldeck-Rousseau scheint sich wenig in die Wahlen einzumischen, da es ja ohnedies auf eine sichere und ziemlich große Mehrheit rechnen kann.

In Schweden versuchten die Sozialdemokraten gleichfalls durch öffentliche Umzüge und Versammlungen das allgemeine Stimmrecht zu erzwingen, bis jetzt ohne jeglichen Erfolg, der nach den Vorgängen in Belgien für die schwedischen Sozialdemokraten sicher ganz ausbleiben wird.

New-York, 24. April. Der „New-York Herald“ meldet aus Guatemala: Durch das Erdbeben in den letzten Tagen wurden nahezu alle Städte, Dörfer und Niederlassungen des reichen westlichen Teiles der Republik zerstört. Verschiedene Vulkane sind in voller Thätigkeit.

Unterhaltender Teil.

Frühlingskuren.

Von Dr. med. K. Rosen.

(Nachdruck verboten).

Wir leben im Zeitalter des Lichts, des elektrischen Lichts. Dieses dient nicht nur zur Beleuchtung, sondern wird auch selbst zu Heilzwecken benutzt. Man ist sogar schon soweit gekommen, durch die verschiedenen Lichtfarben zu heilen. So heilt man gewisse Krankheiten durch rotes Licht, andere durch grünes. Doch mit diesen Arten von Licht haben wir es hier nicht zu thun, sie sind Modesache, die schnell aufgetaucht ist und wahrscheinlich ebenso schnell wieder vergeht. Wir haben es hier nur mit dem Sonnenlicht zu thun, dessen Heilkraft noch viel zu wenig geschätzt, viel zu wenig benutzt wird. Gerade das Frühjahr mit seinen milden Sonnenstrahlen ist die beste Zeit, das Licht als Heilmittel, als Frühlingskur zu benutzen. Wer an Rheumatismus oder Gicht leidet, der lege sich mit dem schmerzenden Glied so oft es geht in die Sonne, lasse wenigstens eine Stunde lang die milde Sonne darauf scheinen und er wird zu seiner Freude merken, wie wohltuend, heilend und schmerzlinierend die Sonnenstrahlen sein können.

Wer Rekonvalescent ist oder an Nervosität leidet, der suche möglichst leicht bekleidet die Sonne auf, lasse sich sitzen ein bis zwei Stunden lang von der Sonne beschienen, und sehr bald wird er gekräftigt und beruhigt sein.

Die Lichtheilkräfte unserer Zeit thun gern so, als hätten sie die Heilkraft des Lichtes entdeckt. Aber schon im 18. Jahrhundert heilte der große deutsche Arzt Hufeland durch Licht und der große französische Chemiker Lavoisier schrieb dem Lichte eine ebenso große Bedeutung für die Gesundheit zu als der reinen Luft.

Der Mensch gehört zu den Lichtgeschöpfen, er kann Finsternis auf die Dauer nicht ertragen. Das menschliche Gehirn ist ein Lichtorgan, welches in der Nacht schläft und des Lichtreizes der Sonne bedarf, um wieder völlig zu erwachen.

Das Sonnenlicht stimmt den menschlichen Organismus zu größerer Nerventätigkeit, zu höheren Reaktionskraft, zur fröhlicheren Seelenstimmung. Menschen, die den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tag machen, die leben naturwidrig und büßen es früher oder später durch schwere Leiden oder frühzeitigen Tod. Das Licht ist der unentbehrlichste Reiz für das Nervensystem. Menschen können ohne Licht ebenso wenig gedeihen, wie die Pflanzen.

Das Licht ist als die Urquelle des Lebens zu betrachten, indem sich unter seinem Einfluß aus den Pflanzen der Sauerstoff, auch Lebensluft genannt, entwickelt. Der Sauerstoff aber ist deshalb ein für das Leben unentbehrlicher Stoff, als nun durch ihn die Erneuerungsprozesse, durch die unser Leben unterhalten wird, zustande kommen. Das Sonnenlicht ist es, welches der Luft das Ozon verleiht, jenen Stoff, der die kranken Lungen heilt, der die Niasmen in der Luft tödtet. So erklärt es sich auch, daß die moderne Heilkunst die Lungenschwindsucht nur durch Luft und Licht heilt. Besonders im Anfang der bösigen Krankheit ist diese Behandlung vom besten Erfolge begleitet.

Es ist längst bekannt, daß das Sonnenlicht, allein schon durch sein Dasein, den tierischen Stoffwechsel beschleunigt. Der längst verstorbene große Hygieniker Pettenkofer zu München hat die Thatsache festgestellt, daß die Menge der ausgehauchten Kohlensäure mit dem Lichte wächst, und daß sie ihre niedrigste Grenze in der Dunkelheit erreicht. Die Nahrung gelangt daher besser im Dunst als im Sonnenschein, aber diese Art Nahrung ist zu vermeiden, es ist eine Art krankhafter Fettbildung. Fleisch von Weidewieh ist dem solcher Rastiere vom gesundheitlichen Standpunkte vorzuziehen. Gesunde Lebensverrichtungen aber bedürfen und verlangen Licht. Es ist eine bekante Sache, daß der Mensch bei Sonnenschein ein ganz anderer, fröhlicherer ist als bei trübem Wetter.

Man spricht in der heutigen Zeit viel von elektrischer Behandlung und rühmt deren Erfolge. Diese elektrische Behandlung kann man billiger und besser haben durch die Sonnenstrahlen, besonders im Frühjahr. Im Sonnenstrahl ist Licht, Wärme und Elektrizität innig vereint, daher auch seine wunderbare Heilkraft.

Ganz besonders empfindlich reagiert der kindliche Organismus gegen das Licht. Das ist natürlich, es geht ihm wie der jungen Pflanze, die nach Licht und Wärme strebt. Ein Gesehender erhält seine Kräfte schneller wieder, wenn er sich täglich von der Sonne kann beschienen lassen. Auch in einem sonnigen Zimmer erholen sich die Kranken weit schneller als in einem dunkeln. Die Wohnung liegt daher am gesunden nach Osten oder Süden.

Ein bekümmertes Gemüt wird durch nichts schneller und sicherer geheilt, gekräftigt und beruhigt als durch einen Aufenthalt in sonniger Gegend oder durch eine Reise bei herrlichem Sonnenschein. Eine solche Reise verschiebt man aber nicht bis zur heißen Jahreszeit, die beginnt man an herrlichen Frühlingsstagen. Zum Glück für die leidende Menschheit findet der Aufenthalt im Walde bei schöner Jahreszeit immer mehr Anklang. Ganze Familien ziehen hinaus in die Wälder oder auf bewaldete Höhen, wie unser Vaterland deren so viele hat. Alle finden Erquickung für Körper und Geist in den dultigen Wäldern und kehren neugeschärft in die Heimat zurück.

Vermischtes.

Vom Lande, 22. April. „Grünt die Eiche vor der Eiche, hält der Sommer große Wäsche,“ heißt eine alte Witterungsregel. Wenn sie zutrifft, haben wir diesen Sommer viel Regen zu erwarten, denn die Eichen stehen in vollem Blätterknause, während man nur hin und wieder eine Eiche trifft, deren Knospen aufbrechen. In den letzten Jahren hat jedesmal die Eiche vor der Eiche getrieben und die Sommer waren naß.

Sinsheim, 23. April. Ein höchst seltener Fang in Gestalt eines vollkommen weißen Maulwurfs wurde hier gemacht. Das Tierchen dessen sammetweicher Pelz auch nicht durch den kleinsten Flecken an seine schwarzen Brüder erinnert, wird jetzt ausgestopft werden.

(Dornschleblüte als Heilmittel.) Jedermann sollte die Dornschleblüten sammeln, dörren und eine größere Portion davon in seiner Hausapotheke aufbewahren. Sie sind jederzeit ein schuldloses Abführmittel und reinigen und stärken den Magen. Dornschleblütenthee, 3—4 Tage lang täglich eine Tasse getrunken, purgiert leicht und dennoch gründlich ohne alle Unannehmlichkeiten und Beschwerden. Besonders als Frühlingskur zu empfehlen.

(Sichere Zeichen.) In Weltstädten, wie es London und New-York sind, kann man bei Straßen-Ausläufen, Prügeleien etc. leicht erkennen, welcher Nationalität die Tumultanten angehören. Der Deutsche arbeitet mit der Faust oder dem Stock und prügelt sich, der Franzose schreit, räsoniert und gestikuliert und läuft schließlich davon, der Italiener und Spanier sticht mit dem Stilet oder Dolchmesser, der Engländer bozt sich, der Amerikaner gebraucht den Revolver, der Irlander beißt Nasen und Ohren ab, oder dreht mit dem Daumen das Auge aus, der Regier handhabt das Rasiermesser und der Südamerikaner eine Bleischlinge. Auch ein Beitrag zu einer Geschichte der Charakteristik der Nationen.

(Eine vernünftige Site.) Die Mädchen in Hardanger in Norwegen dürfen sich nicht eher verloben, als bis sie spinnen, stricken und baden können. Man sagt, daß dort alle Mädchen, welche das Alter von 16 Jahren erreicht haben, meisterhaft Flachspinnen, Strümpfe stricken und Brot baden.

(Ein echter Badtsich.) „Ich bin so verliebt, ach so unendlich glücklich, ich möchte ihn sehen und weiß nicht wo, ihm schreiben und weiß nicht was, ihn küssen und weiß nicht wen!“ — [Aus einer Verteidigungsrede.] ... Bitte als mildernden Umstand zu betrachten, daß der Angeklagte die goldene Uhr nur stahl, weil er ein Rendezvous mit seiner Braut hatte und pünktlich erscheinen wollte.“ — [Der franke Jecher.] Arzt (zum Patienten): „Diese Pillen können Sie meinethwegen auch in Bier nehmen!“ — Patient (zu seiner Frau): „Alle, laß gleich zwei Maß holen!“ (Z. Bl.)

[Diplomatisch.] „Ich bin genau zehn Jahre älter als meine Schwester; sieht man mir das an?“ — Herr: „Ihnen nicht — aber Ihr Fräulein Schwester sieht jünger aus.“

[Stilblüte.] Klara saß im Salon; sie glück einer Knospe. Bei Erscheinen des Geliebten sprang sie auf.

Zweifelhafte Charade.

Gar Mancher zog hinaus am Wanderstabe, Durchmaß voll Freiheitsdrang die ganze Welt, Denn, kehrt er wieder, steht er still am Grabe Und ach, die erste meiner Silben fehlt! Nun wie sein Schatten treu wird ihm die Zweite, Und weinend sinkt das Haupt ihm schwer hernieder, Doch nennst Du meine Silben beide, Dann ist's, was ihn zurückgetrieben wieder!

Wutmaßliches Wetter am 26. und 27. April

(Nachdruck verboten.)

Ueber Bayland liegt immer noch ein Hochdruck von 770 mm, über Mittelspanien, Südschweden, Pommern, Posen und Schlesien, sowie Rußland-Polen ein solcher von annähernd 768 mm. Westlich von Großbritannien zeigt sich wieder eine Depression von 755 mm. Ueber Mittel- und Unteritalien, sowie dem tyrrhenischen Meere steht das Barometer wenig unter Mittel. Demgemäß wird sich das trockene und größtenteils heitere Wetter auch am Samstag und Sonntag noch fortsetzen.